



Oben: das alte Raumflug-Planetarium in Halle/S. „Sigmund Jähn“. Es wurde 1978 eröffnet. Das Saale-Hochwasser 2013 beschädigte auch den Projektor. 2014 beschloss die Stadt den Abriss des Hauses



Das neue Planetarium von Halle/S. befindet sich in einem ehemaligen Gasometer

Halles Tor zu den Sternen

Himmlische Vorfreude: Europas **modernstes Planetarium** eröffnet am 30. März in Halle (Saale). 60 000 Besucher werden pro Jahr erwartet – zu Wissenschaftsshow, Unterricht und Konzerten

Halle (Saale) macht derzeit Schlagzeilen: erst Mitte Februar mit der Ansiedlung des prestigeträchtigen „Zukunftszentrums“, nun mit der Eröffnung eines modernen Sternentheaters. Ersteres liegt noch in ferner Zukunft, doch der Griff nach den Sternen steht kurz bevor. Die Eröffnung am 30. März wird vier Tage lang mit Shows und Konzerten gefeiert.

Halle/S. bekommt mit seinem Planetarium eine neue Attraktion mit überregionaler Strahlkraft, die auch von außen sehenswert ist. Untergebracht ist es nämlich in einem ehemaligen Gasometer mit 30 Metern Durchmesser, 16 Metern Höhe und einer historischen Ziegelsteinfassade. Im Innern befinden sich Seminarräume, ein Café und als Herzstück ein acht Meter hoher Sternensaal, der 110 Personen fasst. Sechs Videoprojektoren leisten hier Schwerarbeit: Sie projizieren 360-Grad-Bilder, Himmelsphänomene und virtuelle 3-D-Flüge durchs All an die Kuppel. Das neue Planetarium bietet zudem auch



Die Silhouette des Marktplatzes von Halle/S. wird an den Horizont des Sternensaals projiziert



Der Sternensprojektor „Sky-master“ kommt von der Carl Zeiss Jena GmbH

eine Sternwarte und eine Beobachtungsterrasse. Das hat Seltenheitswert und ist für die Arbeit mit Schülern von Bedeutung, denn Astronomie ist in Halle/S. ein eigenständiges Schulfach. Im Planetarium wird es aber nicht ausschließlich um Astronomie gehen: Moderne Häuser dieser Art vermitteln heute auf unterhaltsame Weise Neues aus vielen Gebieten der Wissenschaft und Forschung.

Grundsteinlegung für das neue Planetarium war im Januar 2019, die Baukosten betragen



Kunstinstallation: eine schwerelose „Astronautenfamilie“

21 Millionen Euro. Sie stammen aus dem Flutmittelfond, den Bund und Länder nach dem Saale-Hochwasser 2013 einrichteten. Damals wurde das alte Planetarium, benannt nach dem ersten Deutschen im All, Sigmund Jähn, so schwer beschädigt, dass es abgerissen werden musste. Über den Namen des neuen Planetariums wurde im Stadtrat von Halle/S. kontrovers diskutiert. Eine Mehrheit hatte sich schließlich gegen „Sigmund Jähn“ entschieden.

S. Krüger